

Gabriele Schnell
Der 17. Juni 1953 in Niemegek und Belzig

NIEMEGK

Mehr als hundert Arbeiter der Reichsbahn-Bau-Union aus allen Teilen der DDR sind am Niemecker Bahnhof in Wohnwagen untergebracht. Am frühen Morgen fahren sie nicht auf ihre Baustelle, den Reichsbahn-Außenring um Berlin, sondern zum Büro der Bauleitung. Dort wählen sie vier Streikführer, darunter den 26-jährigen Karl-Heinz Pahling, den alle „Tom Brack“ nennen. Wenig später stoßen ihre Kollegen, die in Treuenbrietzen untergebracht sind, dazu. Auch die Arbeiter des VEB Ziegelei schließen sich den Bauarbeitern an. Mit ihrem Streik wollen sie erreichen:

1. Rücktritt der Regierung,
2. Abschaffung der Zonengrenze,
3. Freie Wahlen in ganz Deutschland,
4. Sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen.

Die Streikenden formieren einen Demonstrationzug und marschieren in Richtung Marktplatz. Immer mehr Einwohner schließen sich an, auch eine Schulklasse und ihr Lehrer. Sprechchöre erschallen: „Weg mit der Regierung Grotewohl, Ulbricht, Pieck!“ Ein vertrautes Glockenklingeln ertönt. Aber nicht der Stadtausrufer, sondern der 20-jährige Landarbeiter Heinz Marthe schwingt von einem Bauarbeiter-Fahrzeug aus die geliehene Glocke: Jeder Einwohner soll erfahren, dass die Demonstranten mit einem Bauzug nach Belzig fahren.

Ton: Interview mit Heinz Marthe, 27. März 2003 (nachgesprochen von Dietmar Bauschke)

[Datei: MartheNachgesprochen_Niemegek_Belzig_4min_mp3_128kbps]

BELZIG

Rasch spricht sich in der Kreisstadt herum: Die Niemecker wollen kommen! Am Bahnhof warten um die Mittagszeit viele Einwohner auf den Bauzug. Bei seiner Ankunft spielt eine Blaskapelle auf. Dann ziehen die Demonstranten aus Niemegek, Belzig und den umliegenden Dörfern unter Marschmusikklängen zum Rat des Kreises. Entlang des Weges werden SED-Plakate und -Transparente von Häuserwänden entfernt.

Die Staatssicherheit berichtet:

„13.15 Uhr: Der Demonstrationzug befindet sich zur Zeit auf der Wiesenburger Brücke. Sie werden von einem Mannschaftswagen der [sowjetischen, d. Vf.] Kommandantur Belzig angehalten. Auf die abgegebenen Warnschüsse von Seiten der Kommandantur wurde aus der Menschenmenge mit Gejohle und

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Pfeifen reagiert. Nach Absprache mit dem Kommandanten hat dieser schwere Waffen aus Jüterbog angefordert.“

„Ich war 13 Jahre alt und ging in die 7. Klasse der Niemecker Schule. Während des Unterrichts hörten wir ständig das Knallen der Türen im Schulhaus. Als der Unterricht zu Ende war, ging ich nach Hause. Dort berichtete meine Mutter, dass sie demonstriert hatte. Sie war die Großstraße entlang gelaufen bis zum Marktplatz. Ein Redner hatte Freiheit gefordert, die Freilassung der politischen Gefangenen, Gerechtigkeit und anderes. Mutti sagte, auch Frau Dr. Pawlik, unsere Hausärztin, hat mit demonstriert. Mein Vater war schon mit dem Fahrrad nach Belzig gefahren. Meine Freundin Anneliese und ich, wir sind auch gleich mit dem Fahrrad nach Belzig gefahren. Als wir dort bei den vielen Menschen ankamen, sprach gerade Tom Brack, den kannte ich, weil er jeden Tag mit seiner braunen Aktentasche an unserem Haus vorbei lief.“ [Zeitzeugen-Bericht von Irmgard Grewe, Dezember 2002 (Auszug)]

Aus den Berichten der Volkspolizei:

15.30 Uhr: *„Eine Demonstration in der Stärke von 500 Mann hat die Volkspolizei aufgefordert, den Demonstrationszug bis zur Beendigung der Demonstration vor den sowjetischen Streitkräften zu schützen. Demonstration wird unter allen Umständen zur Auflösung gezwungen.“*

15.45 Uhr: *„Vor dem Stadteingang hat sich eine Menge von Bauern versammelt, die den 1. Vorsitzenden des Kreises der VdgB (Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe, d. Vf.) verprügeln und den Kreisstaatsanwalt vor sich hertreiben.“*

Um 17.25 Uhr verhängen der Militärkommandant des Bezirkes und der Stadt Potsdam den Ausnahmezustand.

„In Niemeck waren wir noch unter uns, in Belzig jedoch fuhren bereits die sowjetischen Panzer dazwischen, um die Menschenmenge auseinander zu treiben und die Streikversammlung aufzulösen.

Vom Vorsitzenden des Rates des Kreises verlangte ich dann, uns durch die Volkspolizei schützen zu lassen. Das geschah natürlich nicht.

Ich löste dann die Versammlung auf mit den Worten: „Alles geht friedlich nach Hause, und wir streiken weiter, bis unsere Forderungen erfüllt sind.“ So geschah es auch. Ohne irgendwelche Gewaltanwendungen löste sich die Menschenmenge auf und verließ den Platz.“ [Zeitzeugen-Bericht von Karl Heinz Pahling (,Tom Brack'), 9. November 1993 (Auszug)]

Durch Festnahmen in seiner Umgebung gewarnt, versteckt sich Karl-Heinz Pahling eine Woche lang in einem Einfamilienhaus in Niemeck. Dort wohnen seine Freundin und deren Eltern. Am 25. Juni spürt ihn die Staatssicherheit auf, verhaftet ihn und liefert ihn am 26. Juni in das Potsdamer Stasi-Untersuchungsgefängnis ein.

Bundeszentrale für politische Bildung	DeutschlandRadio	Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.
--	-------------------------	---

Der 1. Strafsenat des Bezirksgerichtes Potsdam unter Vorsitz des Obergerichters Hermann Wohlgetan verurteilt Karl-Heinz Pahling am 19. August 1953 zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren.

Quellen:

BStU, Ast. Potsdam, AU 291/53; Siegfried Dalitz, Der 17. Juni 1953 – Ein Rückblick nach 50 Jahren, Niemegk 2003; BStU, Ast. Potsdam, AU 291/53; BStU, Ast. Potsdam, AU 319/53, Bd. 1 ; BStU, Ast. Potsdam, Allg. S. 1/53, Bd. III, IV, IX ; Zeitzeugen-Bericht von Karl-Heinz Pahling, 9.11.1993; Zeitzeugen-Bericht von Irmgard Grewe, Dezember 2002.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---